

Falsche Polizisten geschnappt

Stuttgart (lsw) – Um mindestens 120 000 Euro sollen zwei falsche Polizeibeamte Senioren im Raum Stuttgart und Freiburg gebracht haben. Nun hat die Polizei zwei Tatverdächtige festgenommen. Wie Staatsanwaltschaft und Polizei in Stuttgart gestern mitteilen, sollen ein 33-Jähriger und sein 23-jähriger Halbbruder zwischen Februar und April mindestens fünf Betrugsdelikte begangen haben. Demnach gaben sie sich am Telefon als Polizisten aus und gaukelten ihren Opfern vor, dass deren Geld und Wertsachen zu Hause nicht sicher seien. Daraufhin wurde ein Kurier vorbeigeschickt, der die Wertgegenstände zur angeblich sicheren Verwahrung abholte. Bei Wohnungsdurchsuchungen stellten Ermittler Beweismittel sicher. Von dem Geld fehlt bisher aber jede Spur. Die Polizei warnt weiterhin vor dieser Betrugsmasche. Allein in den vergangenen zwei Wochen seien 73 verdächtige Anrufe bei Stuttgarter Senioren eingegangen.

Lkw mit Bauholz umgekippt

Offenburg (lsw) – Auf der A5 zwischen Offenburg und Appenweier (Ortenaukreis) ist ein Lkw umgekippt und hat seine Ladung verloren. Bei dem Unfall gestern Morgen wurden ein Mensch schwer und drei Menschen leicht verletzt, teilte die Polizei mit. Aus zunächst ungeklärter Ursache habe ein 53-Jähriger die Kontrolle über seinen Lkw verloren und sei mit der Mittelteilplanke zusammengestoßen. Durch die Wucht des Aufpralls kippte der mit Bauholz beladene Laster um. Dabei zog sich der 53-jährige schwere Verletzungen zu und musste in eine Klinik gebracht werden. Drei weitere Menschen wurden durch umherfliegende Trümmerteile leicht verletzt. Den Schaden schätzt die Polizei auf rund 40 000 Euro. Es bildete sich ein kilometerlanger Stau.

Alternative zu Tierversuchen

Tübingen (lsw) – Für neue Forschungsmethoden ohne Tierversuche ist ein Wissenschaftler der Universität Tübingen ausgezeichnet worden. Niklas Schwarz, der in der Abteilung für Neurologie und Epileptologie arbeitet, erhielt den mit 25 000 Euro dotierten Landes-Forschungspreis „Ersatz- und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch“. Schwarz habe erstmalig eine erfolgreiche Kultivierung von Hirnge-webe außerhalb des Körpers beschrieben. Damit könnte laut Ministerium in Zukunft in Petrischalen getestet werden, welche Wirkung neue Medikamente auf das Gehirn haben.

Strobl hält an Polizeigesetz fest

Stuttgart (lsw) – Trotz der ablehnenden Haltung der Grünen-Landtagsfraktion hält Innenminister Thomas Strobl (CDU) an seinem Entwurf für ein verschärftes Polizeigesetz fest. Strobl sagte gestern, er habe konkrete Vorschläge dazu erarbeitet. Darüber habe man jetzt in der grün-schwarzen Koalition zu sprechen. „Das werden wir in aller Sachlichkeit auch tun.“ Hingegen wies der Innenexperte der Grünen im Landtag, Uli Sckerl, den kompletten Entwurf bereits zurück.

Dienstleistung aufs Zeitkonto

Bürgergenossenschaft Weingarten organisiert Unterstützung im Alltag zur Entlastung des Pflegesystems

Von Dieter Klink

Weingarten – Die Bürgergenossenschaft Weingarten (Landkreis Karlsruhe) sieht sich als organisierte Nachbarschaftshilfe. „Wir sind eine Vorstufe des Pflegesystems, eine Ergänzung des Sozialsystems“, erzählt der Vorsitzende der Bürgergenossenschaft, Heinz A. Schammert.

Eigentliche Pflegeleistungen bietet der Verein nicht an. „Wir sind nur unterstützend tätig“, berichtet Schammert. Qualifizierte Pflegeleistungen dürfen auch nur professionelle Pflegedienste anbieten. Man arbeite aber eng mit der kirchlichen Sozialstation Weingarten zusammen. „Wenn wir sehen, dass unsere Hilfe nicht mehr ausreicht, informieren wir die Sozialstation.“ Dafür gebe es auch regelmäßige Schulungen für die Vereinsmitglieder, um genau die Kompetenzen voneinander abzugrenzen. Und um zu wissen, wann die eigenen Kräfte nicht ausreichen.

Die Bürgergenossenschaft (BG) startete vor fünf Jahren. Anfangs war es nicht leicht, in Weingarten Fuß zu fassen. „Wir haben gemerkt, dass Menschen nicht gerne um Hilfe bitten. Also haben wir das Wort Hilfe gestrichen und sprechen nur noch von Unterstützung“, berichtet Schammert von der Anfangszeit. Zu Beginn hatte man etwa 50 Mitglieder, inzwischen sind es knapp 200. In der Regel geht es um kleinere Tätigkeiten: Einkaufen, Gartenarbeit, Hilfe im Haushalt, Fahrdienste oder auch nur mal zusammen ein



Kleine, aber wichtige Dienste – etwa Halma spielen – bietet die Bürgergenossenschaft Weingarten an. Professionelle Pflegedienste sehen darin ein zukunftsfähiges Modell. Foto: privat

Brettspiel spielen. Mitglieder entrichten einen Jahresbeitrag und können dann entweder Unterstützung anbieten oder in Anspruch nehmen.



Top-Thema

Vier bis fünf Anfragen laufen pro Woche ein, bisher konnten immer alle Anfragen erledigt werden.

Ein Anruf bringt die Sache ins Rollen beziehungsweise den Dienst an den Bedürftigen. Dann werden Helfer aktiviert, die sich mit den Anfragenden in Verbindung setzen und die Modalitäten direkt miteinander

abklären. Auf einem Leistungsnachweis, den beide unterschreiben – Leistungserbringer und Leistungsnehmer – wird festgehalten, wie viele Stunden für welche Arbeit verrichtet wurden. Sei es Rasenmähen, Einkaufen, Begleiten zum Arzt, Unterstützung im Alltag.

Die Stunden, die man als Leistung erbringt, hält der Verein auf einem Zeitkonto fest. Auf das Konto kann man im Bedarfsfall zurückgreifen. Schammert selbst nahm neulich für Fahrten in die Klinik Stunden von seinem Zeitkonto in Anspruch. Wer nicht auf ein Zeitkonto zurückgreifen kann, muss die Leistungen bezahlen, zurzeit 8,40 Euro pro Stunde.

Die Vereinsmitglieder können festlegen, wer im Todesfall das Zeitkonto erhält. So kann

der angesparte Betrag an Zeitzustunden etwa an Kinder oder Enkel ausgezahlt werden. Es geht also nichts verloren.

Der Verein ist darauf angewiesen, dass auch jüngere Mitglieder beitreten. Nur so könne Geben und Nehmen im Ausgleich stehen. „Der Vorstand arbeitet dafür, dass es den Verein in 20 Jahren noch gibt“, betont Schammert.

Weingartens Bürgermeister Eric Bänzinger habe den Verein von Anfang an unterstützt. „Ihm geht es um den sozialen Zusammenhalt im Ort.“

Bänzinger bekräftigt das. Die Bürgergenossenschaft sei ein weiterer Baustein der Hilfe zur Selbsthilfe, sagt er dem BT. Sie „stellt ein sehr niederschwelliges Angebot dar und kann nicht das Pflegesystem ambu-

lanter Hilfen ersetzen. Wir verstehen es dennoch als gute Ergänzung der ambulanten Hilfen“, erklärt der Bürgermeister.

Das Modell funktioniert auch in größeren Städten, dann aber meist auf Stadtteil-ebene, meint BG-Vorsitzender Schammert. Aktuell überlegt man im Verein, eine Bürgerbuslinie zu installieren. Dafür gebe es Bedarf, weil viele Ältere nicht mehr sehr mobil sind.

Die Unterstützung wird immer nur vorübergehend angeboten, nicht auf Dauer. Aber so könne man zum Beispiel pflegende Angehörige entlasten, damit diese mal einen Tag wegfahren können oder auch nur mal zum Friseur. „Die Sozialstation kommt für so etwas ja nicht vorbei.“

Margit Seigfriedt, Vorsitzende der kirchlichen Sozialstation Stutensee-Weingarten, ist froh, dass es das unterstützende Angebot gibt. „Die Bürgergenossenschaft ist für uns ein wichtiger Partner und ein zukunftsweisendes Modell. Die Vereinsmitglieder erledigen viele Dinge, die nicht professionell erledigt werden müssen, so können wir eine umfassende Betreuung anbieten“, sagt Seigfriedt. Man stehe in engem Kontakt miteinander und pflege einen regen Austausch.

Man sehe den Verein nicht als Konkurrenz, sondern als sinnvolle Ergänzung der eigenen Dienste. Seigfriedt hält die Bürgergenossenschaft zusammen mit der Nachbarschaftshilfe der evangelischen Kirchengemeinde in Weingarten für ein Modell der Zukunft. „Anders wäre Pflege gar nicht finanzierbar.“



Teerlaster blockiert A 81 stundenlang

Auf der A81 bei Herrenberg (Kreis Böblingen) ist ein mit Teer beladener Lastwagen umgekippt und hat stundenlang den Verkehr behindert. Der Lastwagen geriet gestern früh nach einem missglückten Überholmanöver im Schönbuch-tunnel ins Schlingern und stieß gegen die Tunnelwand am Ausgang, teilte die Polizei mit. Der Laster kippte auf die Fahrerseite und krachte gegen die rechte Betonschutzwand. Zehn Ton-

nen Teer und größere Mengen Öl und Kraftstoff verteilten sich auf der Fahrbahn. Zudem stieß ein 35 Jahre alter Autofahrer mit dem verunglückten Lkw zusammen. Der 35-Jährige und der 47 Jahre alte Fahrer des Teerlasters wurden leicht verletzt. Die Polizei schätzt den Schaden auf 150 000 Euro. Die Fahrbahn Richtung Singen musste für die Bergungsarbeiten mehrere Stunden voll gesperrt werden. Foto: dpa

Artenschutz-Euro im Karlsruher Zoo

Gemeinderat beschließt Einführung

Karlsruhe (win) – Ab dem 1. Januar 2018 sollen Besucher des Karlsruher Zoos einen Euro für den Artenschutz spenden können. Beim Kauf einer Eintrittskarte kann dann ein Euro mehr gezahlt werden, der der Artenschutzstiftung des Karlsruher Zoos zukommen wird. Beim Kauf von Dauerkarten sollen es vier Euro sein, die dann dem Artenschutz zugute kämen.

endgültige Beschluss wurde jetzt nachgereicht.

Vorbild ist eine ähnliche Regelung im Basler Zoo. Dort wird ein „Artenschutz-Franken“ automatisch kassiert, sofern sich die Besucher nicht aktiv per „Abwahl“ dagegen aussprechen. In Karlsruhe will man einen anderen Weg gehen, der Artenschutz-Euro soll nur erhoben werden, falls zugestimmt wird. Da der Artenschutzbeitrag an der Kasse separat erfasst wird, ist die eingemessene Summe jederzeit nachweisbar.

Zoodirektor Matthias Reinschmidt und Stellvertreter Clemens Becker hoffen, auf diese Weise bis zu 150 000 Euro pro Jahr für den Artenschutz einnehmen zu können. Auf Schildern, Flyern sowie interaktiven Elementen im Zoo sollen bereits abgeschlossene sowie die aktuell laufenden Projekte vorgestellt werden, um den Besuchern zu zeigen, was mit dem eingesammelten Geld tatsächlich passiert. Auf Sri Lanka werden beispielsweise auszuwildernde Elefanten mit GPS-Halsbändern ausgestattet, auf Borneo wird eine Auswilderungsstation für Orang-Utans unterstützt. Aber auch bedrohte Lebensräume heimischer Tierarten sollen mit dem Geld aus Karlsruhe besser geschützt werden. Nach Angaben der Stadt ist der Karlsruher Zoo der erste Tiergarten Deutschlands, der einen Artenschutz-Euro erheben wird. Er könne somit eine Vorreiterrolle in der deutschen Zoolandschaft übernehmen.

Protest für bessere Bezahlung

Gesundheitsämter im Land suchen Ärzte

Fellbach (lsw) – Das baden-württembergische Sozialministerium warnt vor einer Zuspitzung des Ärztemangels bei den Gesundheitsämtern. Die Situation habe sich in den vergangenen Jahren verstärkt und sei ähnlich gravierend wie beispielsweise in kleineren kommunalen Krankenhäusern. Krankenhäuser, sagte eine Sprecherin gestern. Als ein Hauptgrund gilt die schlechtere Bezahlung der Me-

diziner im öffentlichen Gesundheitsdienst.

Für einen Facharzt liege der Unterschied zwischen 1000 und 2000 Euro brutto im Vergleich zur Entlohnung in Krankenhäusern, Rehakliniken oder beim Medizinischen Dienst der Krankenkassen, sagte Brigitte Joggerst, Vorsitzende des Ärzteverbands öffentlicher Gesundheitsdienst Baden-Württemberg, anlässlich

der Landesgesundheitskonferenz in Fellbach. Am Rande der Veranstaltung demonstrierten etwa 20 Mediziner für bessere Entlohnung. Das Sozialministerium hatte sich in der Vergangenheit bereits in der Gesundheitsministerkonferenz der Länder für eine bessere Besoldung eingesetzt. Nun seien die Tarifpartner auf Länderebene am Zug, meinte die Sprecherin.